

Liebe Familie, Freunde, Unterstützer, Leserinnen und Leser,

hier wie versprochen: mein zweiter Rundbrief aus dem schönen, aus dem entspannten, aus dem einfach total irren Israel. Ich habe mich irgendwie schon in dieses Land verliebt. Und mit seiner Vielfalt versäumt es der heilige Landstrich zwischen Krieg und Meer nie zu überraschen. Zusammen mit Konflikten, Partys, diesen Typen mit den Hüten und den Locken, noch mehr Feiern, ganz vielen(!) Religionen und Falafel-Buden, gibt es wunderschöne Landschaften, viele heilige oder historische Orte, Kibbutzim und Kunst die sogar mich interessiert. Vielleicht liegt es daran, dass ich sowas aus Deutschland nicht gewohnt bin, oder einfach daran, dass Israel so verdammt klein ist. Es fühlt sich an, als ob es vollgepackt ist mit Orten, Menschen und Geschichte, die man einfach kennen lernen will.

Dieser Rundbrief soll also über Israels Kultur, Politik und Religion(en) handeln. Da Israel große Probleme damit hat, diese Punkte losgelöst voneinander zu behandeln, kann ich das auch nicht. Hier sind wir auch schon bei dem ersten Unterschied zu Deutschland. Palästina, dass seit 1948 offiziell, von den Leuten, die nie ein eigenes Land hatten, und von den Leuten die eins hatten, aber denen es weggenommen wurde, bewohnt wird, bietet auf beiden Seiten einen starken Patriotismus. Patriotismus, ein Wort bei dem sich der moderne Deutsche eher unwohl fühlt. Komisches Wort. Hier in Israel aber völlig normal. Obwohl einige Israelis politikmüde oder verdrossen scheinen, zieht es zum Beispiel viele junge Israelis zur Armee, um sich, für Land und Leute, an der Grenze mit Palästinensern zu streiten. Gleichzeitig gibt es aber auch große sehr weltoffene Strömungen hier, die auch beweisen, wie herzensgut Israel ist. Ob Juden oder Muslime, Christen oder Atheisten alle sind sie Gastfreundlich. Gerade diejenigen, die gar nicht so viel haben (Israel ist verdammt teuer und die durchschnittlichen Verdienste rechtfertigen das nicht gerade) sind bereit alles zu teilen und empfangen dich stets liebevoll. Eine Sache die ich aus Deutschland so nicht kenne.

In Israel sagt man was man denkt. Und sagen tut man eigentlich immer was. Man ist immer total direkt. Die Leute reden auf der Straße, beim Einkaufen oder bei der Arbeit. Egal ob so der Verkehr hinter dir zum erliegen kommt, wenn du als Israeli nicht mindestens drei Mal am Tag ein spontanes Pläuschchen mit einem fremden Menschen hältst, machst du was falsch. Könnte ich mir in Deutschland, wo alle bei der kleinsten Verzögerung ins Schwitzen kommen, nicht vorstellen. Finde ich hier aber super.

Die Leute sind hier alle von jung bis alt einfach immer gut drauf. Alle scheinen in jeder Situation in einer gewissen Feier-Laune zu schweben.

Es wird vieles gelassener gesehen. Wenn mal Stromausfall ist, was hier im Gegensatz zu Deutschland öfter passiert, und nichts funktioniert, kümmert das auch niemanden so sehr, als dass jetzt „Hektik“ oder sowas aufkäme. Ich stand einmal im Supermarkt meines Vertrauens an der Kasse. Ich war im Begriff mir einen unglaublich leckeren Nudelaufwurf zu zaubern, sobald ich zuhause war, dafür brauchte ich nur noch etwas Käse. So wartete ich also dort mit knurrendem Magen in der langen Schlange. Und auf einmal: Zappenduster. Stromausfall; nach tagelangem Regen (ja, kein Witz). „Ok“ dachte ich entspannt, „das ist bestimmt eine Sache von fünf Minuten, keine Bange“. Der Strom ging tatsächlich nach guten fünf Minuten wieder an, fiel dann danach aber weitere 13 Mal aus. Nach einer halben Stunde, in der sich niemand der Mitarbeiter so wirklich darum gekümmert hat, durfte ich dann endlich meine 2 Sachen für umgerechnet fünf Euro in Bar bezahlen. Ich war tatsächlich etwas sauer und dachte, dass mir sowas in Deutschland nicht passieren würde. Das lag aber mit Sicherheit eher an meinem psychischen Ausnahmezustand: Ich hatte halt Hunger!

Bleiben wir kurz beim Essen. „Hummus ist Leben“, so lautet ein berühmter Ausspruch von mir. Und es stimmt, Hummus wird überall, mit allem, zu jeder Zeit, gegessen. Viele süße Früchte und viel Gemüse gibt es, dank des warmen Klimas zu jeder Jahreszeit in Hülle und Fülle. Fleisch wird fast ausschließlich in Form von Geflügel, Lamm oder Fisch verzehrt. Nicht so Fleischverrückt wie der Durchschnittsdeutsche, sind sie tatsächlich aber auf Platz 1 der Geflügelkonsumenten weltweit. Und trotzdem gibt es ebenfalls eine der größten veganen Szenen weltweit hier. Habe ich eigentlich schon erwähnt wie vielseitig Israel ist? Ich muss tatsächlich sagen, ich habe bisher nur eine Sache wirklich vermisst: Gutes Brot. Und du weißt, dass du aus Deutschland kommst, wenn du dich nach einem leckeren Vollkornbrot sehnst. (Seufz)

Der Verkehr ist auch eine super Sache. Ich habe immer noch keine Ahnung wie er funktioniert, aber er funktioniert, meistens. Das ist als Deutscher im Ausland ja eh so eine Sache. Nirgendwo scheint man Regeln so ernst zu nehmen wie auf den heimischen Rennstrecken. Israel aber nimmt auch den Verkehr erfrischend gelassen: Blinker sind lediglich eine nette Geste, Zebrastreifen sehen für die Einheimischen wohl aus wie Ziellinien und dann gibt es noch diese verflucht fieseren Verkehrsberuhigungen, die man nie sieht und erst bemerkt, wenn es zu spät ist. Um in Israel wirklich von A nach B zu kommen, fahre ich gerne per Anhalter, es ist kostenlos, gemütlich und das Beste: Es funktioniert. Mit Bussen kommt man innerhalb von knapp 6 Stunden von einem zum anderen Ende des Landes. Auch wenn viele dieser Busse sehr unentspannte Rennen gegeneinander fahren, ist das auch wirklich nötig.

Aufgrund seiner Geschichte, der vielen unterschiedlichen Kulturen und Strömungen, gibt es in Israel nämlich eine ungeheure Anzahl an heiligen oder kulturellen Stätten. Man muss nur

einen Stein werfen, und ich garantiere euch, dass es, über den Ort wo er landet, drei Wikipedia Artikel gibt. Hört sich erstmal spannend an, überfordert aber nach kurzer Zeit auch schnell. Du hast ja nicht mal in einem Lebensalter die Zeit das alles zu erleben, geschweige denn in einem Jahr. Es ist aber auch gar nicht schlimm, wenn du nicht jeden Felsen mitgenommen hast, auf dem irgendwann mal ein berühmter Mensch gestanden haben soll.

Das bringt mich auch direkt schon zum nächsten Thema: Religion. Das Judentum ist natürlich erstmal der Vorherrscher hierzulande, und gleichzeitig auch die am häufigsten vertretene Religion, dicht gefolgt vom Islam. Christen gibt es hier natürlich auch einige, und darüber hinaus eine Vielzahl anderer Glaubensrichtungen, die alle irgendwas vom Land abhaben wollen. Was mir dabei negativ aufstößt, ist erstens religiöser Extremismus. Ich meine, jeder kann glauben was er will, aber jemanden anspucken, weil er mit einem Top durch die Gegend läuft ist widerwärtig und hat nichts mit Glaube zu tun. Auch die kaum vorhandene Trennung von Religion und Staat ist ein Makel in meinen Augen. Ich finde es einfach blöd, wenn ich an Wochenenden nicht wegkomme, weil die Busse nicht fahren, oder es über Ostern kein Brot zu kaufen gibt. Ich bin ein Deutscher und ich will mein Brot! Und dennoch ist es der Glaube (an was auch immer), welcher diesem Land immer wieder ein Stück Magie verleiht. An Feiertagen über völlig leere Autobahnen zu wandern oder einem Muezzin zuzuhören beeindruckt. Israel ist, trotz aller fragwürdigen Geschehnisse, ein Land, dass es ohne Religionen nicht geben würde. Und darüber bin ich froh.

Zum Glück haben wir in Deutschland ja keine Probleme Christen, Muslime und Juden unter einem Dach zu beherbergen, stimmt's? Haha, Spaß beiseite. Aber wenn ich Israel sage, denken die Leute natürlich: Nahost Konflikt. Ins Detail gehen will und kann ich über die ganze Sache nicht, das ist Aufgabe der UN. Irgendwie muss ich aber meine vorangegangenen Zeilen mit diesem Konflikt verknüpfen. Denn genau wie die israelische (und auch arabische) Gelassenheit, ist auch dieser Konflikt Teil des großen Ganzen Heiligen Landes, Palästina, Israel, oder wie auch immer man das Land von Milch und Honig noch nennen will. Ich gehe sogar soweit und behaupte, dass dieser Konflikt der maßgebliche Grund für eine Mentalität ist, die einfach gesagt, einfach andere Probleme als Pünktlichkeit oder vergessene Blinker hat. Ich habe mal gelesen, dass die ständige Gefahr durch Terror, Krieg und Gewalt, der Faktor dafür ist, dass alle zu jeder Zeit in absoluter Feier Laune sind. Jeder Tag kann dein letzter sein, und hier wurde schon oft genug bewiesen wie nah sich all diese Dinge liegen. Man arrangiert sich auf einfachster Ebene mit Problemen, die in der internationalen Politik über Jahrzehnte hinweg diskutiert werden. Und jedes Mal, wenn ich durch Metalldetektoren laufen muss, meine Taschen kontrolliert werden oder ich einen jungen Mann mit Flipflops, Tanktop, kurzer Hose und Sturmgewehr in der Bahn stehen sehe werde ich daran erinnert, dass selbst die größten Probleme unfreiwillig in den Alltag

einfließen und Normalität werden. Das Leben hier ist nicht anders als in Deutschland, man geht nur anders damit um.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen noch einen schönen Tag und hoffe Interesse auf meinen nächsten Rundbrief geweckt zu haben. Shalom und bis bald!

Alexander Tepel